

Brasilianische Zentralbank erhöht Leitzins um 0,5 Punkte auf 11,75%

Zinsschritt zeigt, dass die Bank Inflationskontrolle ernst nimmt

Herausgeber:



Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH. Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Wirtschaft

Weitere 30 Mrd. R\$ für Entwicklungsbank BNDES aus der Staatskasse

Auch 2015 sind Zuschüsse nötig – Sparpolitik des neuen Finanzministers Levy damit unter Druck

Brasilianische Wirtschaft ist im 3. Quartal um 0,1% gewachsen

Für das Gesamtjahr Miniwachstum von 0,2% bis 0,3% erwartet. Gefühl der Stagnation bleibt

Papier und Zellulose

Suzano will im nächsten Jahr 1,5 Mrd. R\$ investieren

Allein 390 Mio. R\$ gehen in Programme zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit

Papier- und Zelluloseindustrie wird 13 Mrd. R\$ bis 2018 investieren

Investitionszyklus schwächer als der letzte – in Brasilien könnte eine weitere Fabrik entstehen

Pharma

Pharmaindustrie tappt bei Finanzplanung für 2015 im Dunkeln

Regierung hat noch nicht über die Anpassung der Medikamentenpreise entschieden

GlaxoSmithKline will 500 Mio. R\$ mit rezeptfreien Arzneimitteln verdienen

Pharmaunternehmen investiert in Brasilien jedes Jahr 100 Mio. R\$ in Marketing, um Absatz zu erhöhen

Chemie

Solvay muss beim Verkauf seines PVC-Geschäfts von vorne anfangen

Nach der geplatzten Übernahme durch Braskem sucht das Chemieunternehmen nach einem neuen Käufer

Chemie-Standort Camaçari bedroht

Immer mehr Unternehmen verlassen den Komplex in Bahia wegen mangelnder Wettbewerbsfähigkeit

Kurzmeldung / Statistik

WEG übernimmt Antriebstechnik KATT Hessen

Technik und Know-how aus Deutschland sollen den brasilianischen Elektromotorenhersteller stärken

Tabellen

Statistiken über die brasilianische Wirtschaft

Sponsor Gold

Sponsor Silber

Freitag, 12. Dezember, 2014

Sponsor

Brasilianische Zentralbank erhöht Leitzins um 0,5 Punkte auf 11,75%

Die brasilianische Zentralbank (Banco Central – BC) hat am 3. Dezember den Leitzins "Selic" um 0,5 Punkte auf 11,75% pro Jahr angehoben. Der Zinsschritt war von der Mehrzahl der Analysten erwartet worden, jeweils eine Minderheit hatte mit einer Erhöhung um 0,25% oder um 0,75% gerechnet. Die Entscheidung des geldpolitischen Komitees Copom der BC fiel im Gegensatz zur letzten Zinserhöhung Ende Oktober einstimmig. Dies zeigt, dass unter den Geldpolitikern Einigkeit herrscht, dass angesichts der jüngsten Abwertung des brasilianischen Reals und der Anhebung der staatlich kontrollierten Preise eine straffere Geldpolitik erforderlich ist, um die Inflation in den Griff zu bekommen. Die Zinserhöhung erfolgte kurz nachdem die Markterwartung für die Teuerung im Jahr 2016 von 5,5% auf 5,7% geklettert war. Die Zentralbank und der neue brasilianische Finanzminister Joaquim Levy wollen die Inflation bis 2016 wieder unter die Zielmarke von 4,5% drücken.

BC-Chef Alexandre Tombini betonte, die Entscheidung, den geldpolitischen Kurs „zu intensivieren“, sei „in diesem Moment“ getroffen worden. Die Bank teilte außerdem mit, weitere Schritte „mit Umsicht“ vorzunehmen. Analysten deuten dies als Hinweis, dass die Bank den Selic im kommenden Jahr in kleineren Schritten erhöhen wird. Die meisten Ökonomen rechnen damit, dass die BC den Zinszyklus im kommenden Jahr abschließen und der Selic bis Ende 2015 auf maximal 12,5% steigen wird. Seit April 2013 wurde der Leitzins von seinem Tiefststand (7,25%) in zwei Zinszyklen um insgesamt 4,5% angehoben – bis April 2014 um 3,75% und seit Oktober um weitere 0,75%. Aus der Mitteilung des Copom zum jüngsten Zinsschritt geht hervor, dass die Währungshüter annehmen, dass die geldpolitische Straffung noch nicht vollständig in der Wirtschaft angekommen ist.

Auch die Politik des neuen Finanzministers Levy wird einen Einfluss auf die künftigen Zinsentscheidungen haben: „Indem es auf die verzögerte Wirkung der Geldpolitik hinweist und von maßvollen [Schritten] spricht, gibt das Copom ziemlich deutliche Hinweise auf die nächsten Schritte. Wenn das Finanzministerium glaubhafte und transparente Sparmaßnahmen ankündigt, ist es wahrscheinlich, dass das Copom den Rhythmus verlangsamt“, sagte Cristiano Oliveira, Chefökonom beim Banco Fibra, gegenüber Valor Econômico.

Wie Oliveira geht auch die Ökonomin Tatiana Pinheiro von der Santander Bank davon aus, dass das Copom auf seiner nächsten Sitzung im Januar den Selic um weitere 0,5% erhöhen und den Zyklus anschließend nach einem weiteren Zinsschritt von 0,25% abschließen wird. Alessandra Ribeiro, Ökonomin bei dem Beratungsunternehmen Tendências rechnet hingegen mit maximal zwei weiteren Zinserhöhungen von 0,25%. Für José Francisco de Lima Gonçalves, Chefökonom des Banco Fator, deutet sich sogar an, dass die BC den Zinszyklus bereits im Januar mit einem Zinsschritt von 0,25% abschließen wird.

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Freitag, 12. Dezember, 2014

Sponsor

Weitere 30 Mrd. R\$ für Entwicklungsbank BNDES aus der Staatskasse

Die brasilianische Regierung hat am 3. Dezember weitere 30 Mrd. R\$ für den staatlichen Banco Nacional de Desenvolvimento Econômico e Social (BNDES) freigegeben. Mit dem Betrag sollen die Kosten für subventionierte Kredite gedeckt werden, die die staatliche Entwicklungsbank bereits vergeben hat. Das Volumen der staatlichen Zuschüsse für BNDES-Kredite beläuft sich damit auf insgesamt 440,8 Mrd. R\$. Durch die Überweisung wächst die Staatsverschuldung weiter. Schätzungen gehen von einem Anstieg der Schuldenquote um 0,58% auf 62,58% des brasilianischen Bruttoinlandsproduktes (BIP) in diesem Jahr aus. Nach Angaben des BNDES-Präsidenten Luciano Coutinho wird die Bank auch 2015 weitere Mittel aus der Staatskasse benötigen, um laufende Kreditprogramme mit subventionierten Zinsen finanzieren zu können.

Durch den Finanzbedarf der Staatsbank geraten die Ziele des neuen brasilianischen Finanzministers Joaquim Levy in Gefahr. Levy will den Primärüberschuss des Landes in den nächsten Jahren erhöhen und die Schuldenquote senken. BNDES-Chef Coutinho wies deshalb darauf hin, dass die Bank bereits daran arbeite, ihre Kreditlinien an die Anforderungen einer restriktiveren Ausgabenpolitik der Regierung anzupassen. „Dieser Zuschuss von 30 Mrd. R\$ [...] ist kein Zeichen, dass die BNDES-Politik außer Kontrolle ist oder die Politikmaßnahmen nicht aufeinander abgestimmt sind“, betonte Coutinho gegenüber Brasil Econômico.

Allerdings wird der BNDES ein Übergangsjahr benötigen, um seine Kreditprogramme so umzugestalten, dass sie ohne staatliche Zuschüsse auskommen. Die Kredite, die im nächsten Jahr vergeben werden, folgen noch den alten Regeln, die mit Zuschüssen aus dem Schatzamt rechneten. Durch die Anpassung der Kreditlinien werden die Zinsen steigen, jedoch mit Augenmaß, wie der Präsident der Entwicklungsbank hervorhob: „Das Ziel lautet nicht, Investitionen unrentabel zu machen. Es geht darum, den neuen wirtschaftspolitischen Kurs zu unterstützen und auf angemessene Weise den Auftrag zu erfüllen, den Privatsektor zu finanzieren.“

Der designierte brasilianische Finanzminister Joaquim Levy hatte bei seiner Ernennung Ende November angekündigt, den Primärüberschuss bis 2016 auf mindestens 2% des BIP zu erhöhen, um die Schuldenquote zu senken. Wenn der BNDES 2015 auf weitere Zuschüsse aus dem Staatshaushalt angewiesen ist, wird die Regierung wahrscheinlich an anderer Stelle sparen müssen.



AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ



/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Freitag, 12. Dezember, 2014

Sponsor

Brasilianische Wirtschaft ist im 3. Quartal um 0,1% gewachsen

Das brasilianische Bruttoinlandsprodukt (BIP) verzeichnete im dritten Quartal laut Statistikinstitut IBGE gegenüber dem Vorquartal einen minimalen Zuwachs von 0,1%. Im zweiten Quartal war die Wirtschaft noch um 0,6% geschrumpft. Damit entgeht Brasilien zwar einer Rezession – also zwei aufeinander folgenden Quartalen ohne Wachstum. Der schale Beigeschmack, dass die Wirtschaft stagniert, bleibt aber trotz des Miniwachstums. Seit Jahresbeginn ist das BIP insgesamt nur um 0,2% gewachsen, im Laufe der letzten 12 Monate um 0,7%.

Das Finanzministerium deutet das Quartalergebnis positiv und teilte schriftlich mit, „dass die Wirtschaft wieder in einen Wachstumsprozess eingetreten ist, wenngleich noch in einem zaghaften Rhythmus.“ Anderer Meinung ist Professor Otto Nogami von der Wirtschaftshochschule Insper: „[...] Verglichen mit dem Vorquartal sind wir der technischen Rezession entkommen. Doch für einen Analysezyklus ist es immer besser, das Ergebnis von vier aufeinanderfolgenden Quartale zu betrachten. Und das zeigt uns immer noch eine tendenziell nachlassende Wirtschaftsaktivität. Auf keinen Fall kann man von einer Erholung sprechen“, sagte Nogami sinngemäß in Brasil Econômico.

Für eine langsame Erholung der Konjunktur spricht, dass die Investitionen im dritten Quartal um 1,3% zugelegt haben, wobei der Abschluss von staatlichen Bauvorhaben kurz vor den Wahlen zu dem Ergebnis beigetragen haben dürfte. „Wir haben eine Reihe von vier Quartalen mit negativen Raten [bei den Investitionen] verlassen“, betonte Professor Carlos Porto Gonçalves von der Wirtschafts- und Finanzhochschule der Fundação Getúlio Vargas (FGV). Vinicius Botelho, Forscher am Wirtschaftsinstitut Ibre-FGV, deutet den leichten Anstieg der Investitionen dagegen noch nicht als Trendwende: „Die Investitionsaussichten für das Land sind weiterhin schlecht. Die Abwertung des Wechselkurses erhöht die Kosten für Investitionen und verschlechtert die Wachstumsaussichten“, sagte Botelho gegenüber Brasil Econômico. Er erinnerte daran, dass die Investitionen im dritten Quartal um 8,5% unter denen der Vorjahresperiode lagen und dass das Vertrauen von Unternehmen in die Wirtschaftsentwicklung weiter sehr schwach ist. Professor Otto Nogami vom Insper erwartet, dass die Investitionen im vierten Quartal wieder sinken und damit auch die Konjunktur insgesamt belasten werden.

Auch die Industrieproduktion dürfte im letzten Quartal des Jahres kaum zur Erholung der Wirtschaft beitragen. Im dritten Quartal hatte die Wirtschaftsleistung der Industrie – getrieben durch den Rohstoffsektor – um 1,7% und damit überraschend kräftig zugelegt. Zum Jahresende wird die Aktivität jedoch eher wieder nachlassen: „Wir haben Hinweise darauf, dass der Bausektor schwächere Ergebnisse haben könnte und der verarbeitende Sektor durch den Einfluss der Automobilindustrie ebenfalls [...] Diese beiden Faktoren werden auch das BIP nach unten ziehen“, prognostizierte Botelho.

Für das vierte Quartal erwartet der Forscher vom Ibre-FGV einen Anstieg des BIP von 0,5% und für das Gesamtjahr ein Miniwachstum von 0,2% bis 0,3%. Der brasilianische Handelsverband CNC geht angesichts eines sich abschwächenden Arbeitsmarktes, geringerer Lohnzuwächse und teurerer Kredite sogar nur von 0,2% Wachstum in diesem und 1% im nächsten Jahr aus. Tatsächlich hat sich gemäß Zahlen des IBGE das Wachstum der Löhne und Gehälter im dritten Quartal abgeschwächt.

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Freitag, 12. Dezember, 2014

Sponsor

Suzano will im nächsten Jahr 1,5 Mrd. R\$ investieren

Die Zellulose- und Papierhersteller Suzano Papel e Celulose plant im nächsten Jahr Investitionen im Volumen von 1,5 Mrd. R\$. 1,05 Mrd. R\$ sind für den Erhalt von Plantagen vorgesehen, 50 Mio. R\$ entsprechen der zweiten Kaufrate für das Forstunternehmen Vale Florestar, das Suzano im Juni für 529 Mio. R\$ übernommen hatte. Im laufenden Jahr investierte das Unternehmen 1,75 Mrd. R\$. Ein Teil davon wurde für die Fertigstellung der neuen Zellulosefabrik in Imperatriz (Bundesstaat Maranhão) benötigt, die bereits am 30. Dezember 2013 in Betrieb gegangen war.

Außerordentlicher Posten im Investitionsbudget 2015 sind 390 Mio. R\$ für Programme zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit. Laut CFO Marcelo Bacci werden die Investitionen den Vorsteuergewinn von Suzano bereits ab dem nächsten Jahr um 95 Mio. R\$ erhöhen. Die Maßnahmen umfassen die Anschaffung eines neuen Vergärungstanks in der Fabrik am Firmensitz in Suzano (São Paulo), durch den die Produktionskosten für Papier sinken, den Kauf neuer Maschinen, die helfen, Rohstoffe zu sparen, und den Ausbau der forstwirtschaftlichen Aktivitäten. Der Zellstoffproduzent will zudem 5.000 Hektar neuen Wald im Bundesstaat São Paulo pflanzen in Gebieten, die näher an den Produktionsstätten liegen, um die Logistikkosten zu senken. Schließlich soll die Energieeffizienz der Zellulosefabriken weiter erhöht werden. Ab kommendem Jahr will Suzano sogar überschüssige Energie ins Netz einspeisen.

Nach Auskunft von Walter Schalka, CEO von Suzano Papel e Celulose, plant das Unternehmen kurzfristig keinen weiteren Ausbau seiner Produktionskapazität sondern will zunächst Schulden abbauen. Schalka zufolge geraten die Preise des Sektors wegen des unkontrollierten Wachstums auf der Angebotsseite bereits unter Druck. „Die Entschuldung ist nicht die einzige Voraussetzung, damit wir in den Ausbau der Fabriken investieren. Unter den Bedingungen und bei den Preisen von heute generieren neue Projekte keinen Wert für Aktionäre. Deshalb liegen die Pelletlinie und die neue [Zellulose]fabrik in Piauí auf Eis“, erklärte der CEO gegenüber Valor Econômico. Mittelfristig dürfte sich der Zellulosehersteller jedoch nach geeigneten Fusions- oder Übernahmekandidaten in der Branche umsehen.

Schalka fügte hinzu, dass Suzano weitere Preiserhöhungen erwäge, nachdem andere Produzenten im Dezember den Preis für Zellstoff auf dem chinesischen Markt um 10 bis 20 USD pro Tonne erhöht hatten. Die Referenzpreise pro Tonne von Suzano liegen seit Oktober bei 750 USD in Europa, 640 USD in China und 840 USD in Nordamerika.

Laut Carlos Aníbal, Direktor des Geschäftsbereichs Zellulose und Papier, sind die Fundamentaldaten des globalen Zellulosemarktes gut. Die Nachfrage ziehe an und die Lagerbestände bei Verbrauchern und Produzenten seien niedrig. Eine Preiserhöhung wird aufgrund der Feiertage zum Jahresende aber wohl erst im Januar erfolgen. „Wir haben ziemlich positive Erwartungen für 2015, vor allem für das erste Halbjahr“, betonte Aníbal in Valor Econômico. Demnach wird das globale Zellulose-Angebot zumindest im ersten Halbjahr nicht steigen. Die zusätzlichen Volumina des Herstellers CMPC Celulose Riograndense werden erst im zweiten Halbjahr auf den Markt kommen. Außerdem könnten – wie in diesem Jahr – unrentable Fabriken schließen und das Angebot dadurch schrumpfen.



KPMG
cutting through complexity

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

in f e
/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Freitag, 12. Dezember, 2014

Papier- und Zelluloseindustrie wird 13 Mrd. R\$ bis 2018 investieren

Die brasilianische Zellulose- und Papierindustrie steuert nach dem Abschluss eines großen Investitionszyklus auf eine Konsolidierungsphase zu. Einer Branchenstudie der staatlichen Entwicklungsbank BNDES zufolge wird der Sektor in den kommenden vier Jahren (2015 bis 2018) jährlich 3,25 Mrd. R\$ investieren. In den letzten sechs Jahren waren es durchschnittlich 4 Mrd. R\$ pro Jahr.

Laut André Barros da Hora, Leiter der Abteilung für Holzverarbeitende Industrie bei der BNDES, wird die Branche pro Jahr mindestens 1 Mrd. R\$ für den Erhalt von Plantagen aufwenden. Investiert werden dürfte auch in die Papierproduktion. Außerdem soll eine weitere Zellulosefabrik in Brasilien entstehen.

„Es gab einen weltweiten Zyklus großer Investitionen. In Chile und in Asien wurden neue Fabriken gebaut. Bis die Nachfrage die neuen Kapazitäten auslastet, wird ein Stück Zeit vergehen“, erklärte Hora gegenüber Valor Econômico. Die Nachfrage nach Zellstoff wurde in den vergangenen Jahren vor allem durch China getrieben. Weil das Wirtschaftswachstum dort nachgelassen hat, hätten die Hersteller Investitionspläne zum weiteren Ausbau der Kapazität zunächst zurückgestellt, so Hora weiter.

Obwohl drei Zellulosehersteller bereits Interesse bekundet haben, neue Produktionsstätten in Brasilien bauen zu wollen, wird nach Einschätzung des BNDES-Abteilungsleiters bis 2018 maximal eine weitere Fabrik in Brasilien eröffnet. „In Brasilien wurden bereits einige Investitionen angekündigt, aber keine davon ist finanziert“, sagte Hora. Der Markt müsse die Produktionskapazität, die in den letzten Jahren dazugekommen ist, zunächst absorbieren. Der Bau einer Fabrik dauert etwa zweieinhalb Jahre. Das nächste neue Werk könnte also frühestens 2017 in Betrieb gehen.

Die Nachfrage nach Papier, vor allem für Verpackungen und Hygienezwecke, ist laut Hora stabil. Überkapazitäten auf dem Weltmarkt sieht er nicht. Die Eröffnung neuer Werke in Südamerika und Asien in den letzten Jahren sei durch die Schließung alter Fabriken auf der Nordhalbkugel kompensiert worden.

Sponsor



cutting through complexity

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ



/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Freitag, 12. Dezember, 2014

Sponsor

Pharmaindustrie tappt bei Finanzplanung für 2015 im Dunkeln

Die brasilianischen Pharmahersteller tappen bei der Erstellung ihrer Finanzpläne für das nächste Jahr ziemlich im Dunkeln. Sie müssen ihre Budgets mit einer großen Unbekannten erstellen: bisher hat die Regierung noch nicht festgelegt, wie stark die Preise für Medikamente im nächsten Jahr angepasst werden dürfen. Laut Nelson Mussolini, Präsident des Verbandes der Pharmaindustrie im Bundesstaat São Paulo (Sindusfarma), stellen sich die Unternehmen jedoch bereits darauf ein, dass die Preiserhöhung unter der Kostensteigerung bleiben wird. Dadurch werden ihre Gewinnmargen – wie bereits in den letzten Jahren – weiter sinken. Der Sindusfarma, der den Sektor brasilienweit vertritt, hat errechnet, dass sich Medikamente in Brasilien zwischen 2006 und 2013 um 35,76% verteuert haben, während die Inflation im gleichen Zeitraum um 49,13% und die Löhne um 67,77% gestiegen sind.

Bei der Festsetzung der offiziellen Preissteigerung berücksichtigt die Regierung den Produktivitätszuwachs der Industrie. „Je produktiver die Industrie ist, desto geringer die Preisanpassung und das hat zu einer sinkenden Rentabilität geführt. [Brasilianische Filialen] multinationaler Konzerne müssen zum Beispiel schon mehr Erklärungen an die Mutterfirma liefern, um Investitionsmittel zu bekommen“, erläuterte Mussolini in Valor Econômico. 2014 erfuhren die Hersteller erst im März, dass sie die Preise dieses Jahr um 3,52% – für einige Medikamente um bis zu 5,5% – erhöhen durften. Die Produktionskosten stiegen dieses Jahr nach Angaben des Sindusfarma jedoch um 13% bis 18%.

Mussolini zufolge gibt die Regierung den Produktivitätsfaktor, der wie eine Abschlag auf die Preisanpassung wirkt, normalerweise im September oder Oktober bekannt. Dies erlaubt den Herstellern, ihre Budgets für das nächste Jahr basierend auf realistischen Annahmen zu erstellen. Weil die Regierung den Faktor dieses Jahr erst im März veröffentlichte, musste die Branche bereits ihre Finanzplanung 2014 mit einem Schätzwert kalkulieren. Die Hersteller legten dabei den durchschnittlichen Preisanstieg des Vorjahres von 4,59% zugrunde und lagen damit über der tatsächlichen Preisanpassung.

Die Rentabilität der Industrie wird nächstes Jahr laut Mussolini auch unter der Konsolidierung des brasilianischen Medikamentenmarkts leiden. Während der Markt in diesem Jahr um 13% bis 14% auf 63 Mrd. R\$ wachsen dürfte, liegt die Prognose für das nächste Jahr bei 11% bis 12% Wachstum. „Das wird ein Jahr mit härterem Wettbewerb. Die Pharmahersteller müssen mehr Rabatte gewähren, um das Produktionsniveau aufrecht zu erhalten, und das wird die Rentabilität beeinflussen“, sagte der Sindusfarma-Chef in Valor Econômico.

Das nachlassende Wachstum ist eine Folge der schwachen Binnenkonjunktur, wenngleich der Pharmasektor die Auswirkungen einer Wirtschaftskrise als einer der letzten zu spüren bekommt, weil Medikamente zu den grundlegenden Bedarfsartikeln zählen. „Solange die [ärmeren Schichten] Geld für den Konsum haben, laufen die Verkäufe gut“, so Mussolini. Dennoch stellt sich der Sektor auf ein Jahr voller Herausforderungen ein. „Der Wechselkurs von R\$ 2,60 [für einen US-Dollar] bedeutet Druck, weil 93% aller Wirkstoffe importiert werden. Die Energie ist teurer und das schlägt sich auf Aluminium und Plastik nieder, das in den Verpackungen benutzt wird. Die Arbeitskosten steigen stärker als die offizielle Preisanpassung“, unterstrich der Sindusfarma-Präsident in Valor Econômico.

KPMG
cutting through complexity

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

in f e
/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Freitag, 12. Dezember, 2014

Sponsor

GlaxoSmithKline will 500 Mio. R\$ mit rezeptfreien Arzneimitteln verdienen

Der britische Pharmakonzern GlaxoSmithKline (GSK) wird seine größte brasilianische Fabrik in Rio de Janeiro für 130 Mio. R\$ modernisieren. Die Mittel dienen zur Verbesserung der Qualitätskontrolle, wie der Chef des Geschäftsbereichs rezeptfreie Produkte von GSK Brasilien, Gilberto Ugalde, erläuterte. In dem Werk laufen jedes Jahr 300 Mio. Gesundheits- und Hygieneartikel vom Band. GSK vertreibt in Brasilien bekannte Marken wie Eno, Sonrisal, Sensodyne, Corega und Niquitin, die zum Teil schon mehr als 50 Jahre auf dem Markt sind. Das Pharmaunternehmen gibt jedes Jahr 100 Mio. R\$ für Marketingmaßnahmen im Fernsehen, Internet, am „Point of Sale“ und für das Sponsoring von Haut- und Zahnärzten aus. Rezeptfreie Gesundheitsprodukte und Hygieneartikel tragen gut ein Drittel zum Konzernumsatz bei. 88% davon werden in Apotheken verkauft, 12% in Supermärkten und anderen Selbstbedienungsläden.

GSK ist dabei, den Konzern weltweit kräftig umzubauen. Im April kündigte das britische Unternehmen gemeinsam mit dem Schweizer Konkurrenten Novartis die Gründung eines Joint Venture für rezeptfreie Arzneimittel mit dem Namen GSK Consumer Healthcare an. Der Deal umfasst umfangreiche Tauschgeschäfte von Konzernbereichen zwischen den beiden Pharmariesen. Er soll Anfang 2015 umgesetzt werden, wartet aber noch auf grünes Licht der Kartellbehörden. „Mit dem Abkommen geht der Onkologiebereich von GSK an Novartis und Novartis bringt sein Portfolio von Gesundheitsprodukten in das neue Unternehmen ein“, erklärte Ugalde in *Brasil Econômico*. Der Manager schließt auch weitere Zukäufe nicht aus, allerdings erst nachdem das Geschäft mit Novartis in trockenen Tüchern ist. Zuletzt hatte GSK vor gut einem Jahr den US-amerikanischen Hautkosmetikhersteller Stiefel übernommen und war damit in den Markt für Sonnencremes und Hauptpflegeprodukte eingestiegen. Ugalde erklärte, dass das Marketing sich auf Hautärzte konzentriert, damit diese ihren Patienten die Hautkosmetika von GSK empfehlen.

Auch durch die Einführung neuer Produkte und die Verjüngung seiner Traditionsmarken versucht GSK neue Käufer zu gewinnen. Im Oktober und November wurden die Zahncreme Parodontax Whitening, eine Linie von Hauptpflegeprodukten gegen Akne sowie eine neue, zahnbleichende Reinigungstablette der über 60 Jahre alten Marke Corega auf den brasilianischen Markt gebracht. „Im OTC-Markt [für rezeptfreie Arzneimittel] gibt es klare Regeln und der Kampf [um die Kunden] ähnelt immer mehr dem in Supermärkten. Man muss immer cleverer werden, um die richtige Investitionsentscheidung zu treffen“, erklärte Ugalde, der früher den Bereich Marketing von GSK Lateinamerika geleitet hatte.

Der Pharmakonzern setzt immer stärker auf Shopper Marketing als verkaufsfördernde Maßnahme, um die Kaufentscheidungen von Kunden direkt am Point of Sale zu beeinflussen. Dazu hat GSK in London sogar ein Labor gegründet, wo das Käuferverhalten getestet wird. „Die Art und Weise, wie der Verbraucher auf Reize reagiert, entscheidet darüber, wie wir mit unseren Produkten am Point of Sale arbeiten. Vor drei Monaten haben wir eine große brasilianische Apothekenkette in dieses Labor eingeladen und ausgehend von den Tests eine Strategie für unsere Produkte entwickelt“, sagte Ugalde in *Brasil Econômico*.



Freitag, 12. Dezember, 2014

Sponsor

Solvay muss beim Verkauf seines PVC-Geschäfts von vorne anfangen

Nachdem die brasilianische Kartellbehörde Cade dem Chemieunternehmen Braskem die Übernahme des PVC-Geschäfts des Konkurrenten Solvay untersagt hat, muss sich der belgische Konzern nach einem neuen Käufer umschauen. Der CEO von Solvay, Jean-Pierre Clamadiu, erklärte Ende November bei einem Besuch in Brasilien, dass die Belgier an ihrem Plan festhalten, seine PVC-Fabriken in Brasilien (São Paulo) und Argentinien abzustoßen. „Die Gruppe schaut auf die Geschäfte, in denen sie sich gut positionieren kann, wie zum Beispiel Hochleistungskunststoffe, und wird sich aus Aktivitäten, die andere Unternehmen besser können, zurückziehen“, erklärte der Solvay-Chef laut Valor Econômico. Clamadiu zufolge will Solvay den Verkaufsprozess in den nächsten Monaten beginnen und bis Ende 2015 abschließen. Der Cade hatte den Deal mit Braskem verboten, weil das brasilianische Unternehmen dadurch in der Heimat eine marktbeherrschende Stellung im PVC-Geschäft erreicht hätte.

Solvay hat dieses Jahr 100 Mio. USD in Brasilien investiert und damit deutlich mehr als im Durchschnitt der letzten sechs Jahre (60 Mio. USD). Ein Großteil der Mittel diente dem Erwerb der brasilianischen Produktionsstätte des Spezialchemieherstellers Erca durch die Solvay-Tochter Rhodia. Rhodia kann dadurch ihre Produktionskapazität für Spezialchemieprodukte für die Landwirtschaft, Haushalts- und Pflegeprodukte, Farbenhersteller sowie die Bergbau- und die Öl- und Gasindustrie in Brasilien mehr als verdoppeln. Die Solvay Gruppe setzt im Land auf wachstumsstarke Segmente wie Agrochemikalien und Produkte für den Hausgebrauch. Von der derzeitigen Konjunkturschwäche zeigte sich CEO Clamadiu unbeeindruckt: „Brasilien hat in den letzten Jahrzehnten bereits mehrere Krisen durchgemacht und ist gestärkt daraus hervorgegangen. Langfristig haben wir Vertrauen in das Land.“ Er kritisierte zugleich die im internationalen Vergleich zu hohen Rohstoffpreise, vor allem den Preis für den Grundstoff Erdgas, der brasilianischen Chemieprodukten auf dem Weltmarkt die Wettbewerbsfähigkeit nimmt.

Gemeinsam mit der brasilianischen Biotechnologiefirma GranBio investiert Solvay in Brasilien auch in die Entwicklung von Chemikalien aus nachwachsenden Rohstoffen. Beide Unternehmen bauen zusammen ein neues Forschungslabor für grüne Chemikalien zur industriellen Anwendung, das im ersten Quartal 2015 in Betrieb gehen soll. Clamadiu bekannte sich gegenüber Valor Econômico zu dem neuen Geschäftsfeld: „Wenn sich die Chemie aus nachwachsenden Rohstoffen wirklich entwickelt, wird das von Brasilien ausgehen.“ Im August 2013 hatten Rhodia und GranBio ein Abkommen zur gemeinsamen Entwicklung von Biobutanol aus Zuckerrohrbagasse unterzeichnet. Laut Clamadiu könnte das Verfahren zur biotechnologischen Herstellung der umweltfreundlichen Chemikalie bereits 2015 die Pilotphase erreichen. Biobutanol kann unter anderem zur Herstellung von Farben und Lösungsmitteln verwandt werden. 2013 setzte Solvay in Lateinamerika insgesamt 1,1 Mrd. EUR um, was etwa 11% des globalen Erlöses von 9,9 Mrd. EUR entspricht. In Brasilien betrug der Umsatz 1 Mrd. EUR. In diesem Jahr verzeichnete Solvay im Land dank Preiserhöhungen und größerem Absatzvolumen einen kleinen Zuwachs von 1%. Um negative Auswirkungen durch die schwache Binnenkonjunktur abzufedern, erhöhten die Belgier in diesem Jahr auch die Exporte aus Brasilien. 2013 erreichten die Ausfuhren ein Volumen von 230 Mio. EUR.



KPMG
cutting through complexity

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

in f b
/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Freitag, 12. Dezember, 2014

Sponsor

Chemie-Standort Camaçari bedroht

Die Tage des Industriegebiets Camaçari als bedeutendem Chemiestandort in Brasilien scheinen gezählt zu sein. Immer mehr Unternehmen der chemischen und petrochemischen Industrie kehren dem 35 Jahre alten Komplex in der Nähe von Salvador (Bahia) den Rücken zu. Veralterte Produktionsanlagen, eine mangelhafte Logistikinfrastruktur und hohe Rohstoffpreise führen dazu, dass die Chemieindustrie in Camaçari nicht mehr wettbewerbsfähig produzieren kann. Branchenkenner zufolge werden auch die verbliebenen Unternehmen mittelfristig die Region verlassen müssen, sofern sich die Lage nicht bessert.

Die betroffenen Firmen halten sich mit Bekundungen zum Standort zurück, doch fortgesetzte Fabrikschließungen sprechen für sich. Allein der brasilianische Chemiekonzern Braskem – Ankerunternehmen des Chemiereviers – hat binnen 10 Jahren drei seiner vormals acht Produktionsstätten geschlossen. Auch Konzernmultis wie Dow, Du-Pont, Air Products und Taminco haben in die Region in den letzten Jahren verlassen oder ihr Engagement deutlich zurückgefahren. Dies schlägt sich auch in der Zahl der Beschäftigten nieder. Nach Gewerkschaftsangaben ist die Zahl der Arbeitsplätze in den chemischen und petrochemischen Betrieben in Camaçari seit dem Jahr 2000 von 15.000 auf heute 4.000 geschrumpft. Wenngleich es in den letzten Jahren auch Neuansiedlungen gab – der deutsche Chemieriese BASF baut in Camaçari gerade seinen ersten Produktionskomplex für Acrylsäure und Superabsorber (SAP) in Südamerika – geht der Arbeitsplatzabbau in der Region weiter.

„Die Veränderung des Profils der Industrieregion ist endgültig, es ist nur eine Frage der Zeit, bis die petrochemische Industrie an dem Standort zu existieren aufhört oder sehr klein wird“, meinte Antonio Lopez vom Beratungsunternehmen S4A gegenüber O Estado de S.Paulo. S4A hat in den letzten Monaten vier Fabriken von drei verschiedenen Unternehmen bewertet, die diese gerne verkaufen würden. Lopez zufolge sind viele Betriebe an andere Chemiestandorte in und außerhalb Brasiliens umgezogen, was auch mit dem Alter der Anlagen in Camaçari zu tun habe: „Die petrochemische Industrie hat sich stark modernisiert, ist deutlich weniger schmutzig und viel produktiver geworden. Heute produziert man zehn Mal mehr auf 10% der Fläche, die früher notwendig war“, unterstrich der Berater.

Für den Unternehmerverband des Industriekomplexes Camaçari (Cofic), dem 60 Firmen angehören, hat die schwierige Lage der Chemieindustrie in Bahia in erster Linie mit der schwächelnden Konjunktur in Brasilien zu tun. „Es gibt Probleme, mit denen die ganze brasilianische Industrie zu kämpfen hat, zum Beispiel im Infrastruktur- und Steuerbereich. Und die werden verstärkt durch sektorenspezifische [Herausforderungen] wie die hohen Rohstoffkosten“, erklärte der Vorsitzende des Cofic, Mauro Guimarães Pereira, gegenüber O Estado de S.Paulo. Infolgedessen seien Unternehmen aus der Branche in Länder mit niedrigeren Produktionskosten abgewandert. Als Paradebeispiel nannte Pereira das Unternehmen Braskem, das derzeit in Mexiko für 3,2 Mrd. USD vier neue Fabriken baut, um dort Ethylen und Polyethylen für den lokalen Markt und ganz Lateinamerika herzustellen. Der wichtigste Rohstoff für die Produktion, Erdgas, kostet in Mexiko ein Drittel des Preises, der in Brasilien verlangt wird.

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

in f b
/kpmgbrasil kpmg.com/BR

Freitag, 12. Dezember, 2014

WEG übernimmt Antriebstechnik KATT Hessen

WEG, brasilianischer Hersteller von elektrischen Antrieben, Automatisierungstechnik und Schaltanlagen, hat das deutsche Unternehmen Antriebstechnik KATT Hessen übernommen. Dies kündigte das Unternehmen aus Jaraguá do Sul (Santa Catarina) am 1. Dezember in einer Mitteilung an Investoren an. Der Kaufwert wurde nicht bekannt gegeben.

Laut Milton Oscar Castella, technischer Direktor der Motorendivision von WEG, war das ingenieurtechnische Know-how ausschlaggebender Faktor für die Übernahme: „Sie haben Patente in Bereichen entwickelt, die wir als relevant für unser Unternehmen erachten“, sagte Castella gegenüber Brasil Econômico. KATT hat eine eigene Entwicklungsabteilung mit hoch qualifizierten Mitarbeiter und arbeitet eng mit Hochschulen und Universitäten zusammen. Das Unternehmen beschäftigt 190 Mitarbeiter an den Standorten Homberg (Efze) und Dresden. Nach Informationen von WEG machte KATT im vergangenen Jahr einen Umsatz von 14,4 Mio. EUR.

WEG möchte durch die Akquisition sein Kundenportfolio erweitern – zu den Kunden von KATT gehören auch die Autobauer BMW und Porsche – und in neue Märkte vordringen, auf denen KATT bereits agiert, wie zum Beispiel Hochdrehzahlmotoren. Castella zufolge können alle Technologien, die an der neuen WEG-Produktionsstätte in Deutschland gefertigt werden, auch an den WEG-Standorten in Brasilien und anderen Ländern eingesetzt werden. Im Februar hatte WEG bereits den Elektro- und Getriebemotorenhersteller Württembergische Elektromotoren übernommen. Durch die beiden Zukäufe binnen Jahresfrist haben die Brasilianer ihr Produktportfolio erweitert und ihre Position in Deutschland gestärkt.

Die Übernahme muss noch von den deutschen Behörden genehmigt werden. Castella war sich allerdings sicher, dass das Geschäft noch in diesem Jahr über die Bühne geht. WEG wies darauf hin, dass Aktionären durch die Übernahme kein Rücktrittsrecht zusteht.

Sponsor



cutting through complexity

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ



/kpmgbrasil

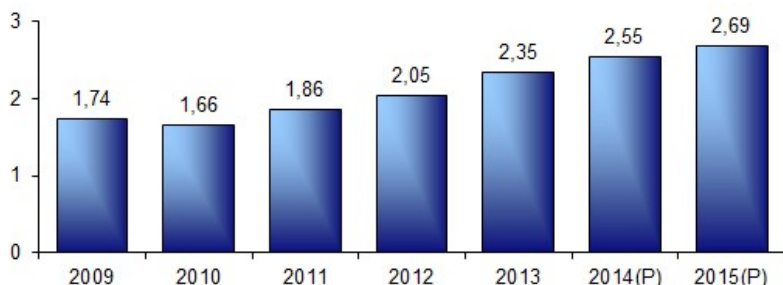
kpmg.com/BR

Freitag, 12. Dezember, 2014

Tabellen

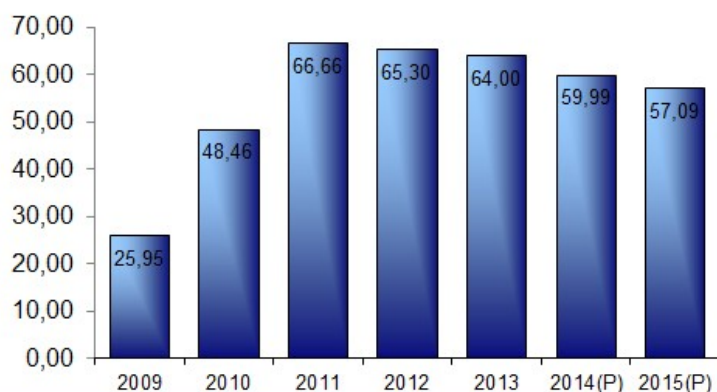
Wechselkurs zum Jahresende

(R\$/US\$)



Ausländische Direktinvestitionen

(In Mrd. US\$)



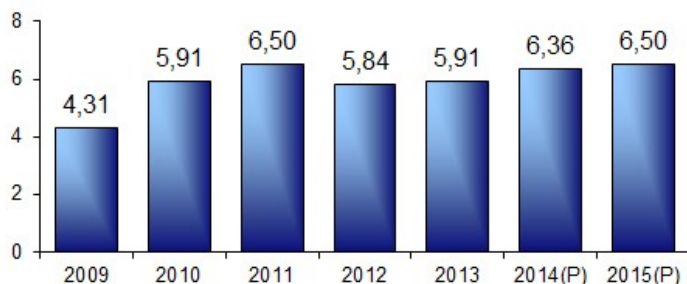
Entwicklung des BIP

(In %)



Inflationsindex IPCA

(Jahresdurchschnitt in %)



Sponsor

KPMG
cutting through complexity

AGILITÄT,
EFFIZIENZ UND
TRANSPARENZ

in f b
/kpmgbrasil

kpmg.com/BR

Herausgeber



Deutsch-Brasilianische
Industrie- und Handelskammer
Câmara de Comércio e Indústria
Brasil-Alemanha



GERMANY
TRADE & INVEST

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen
Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest -
Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH.

Freitag, 12. Dezember, 2014

Impressum

Herausgeber:

Eine Gemeinschaftspublikation der Deutsch-Brasilianischen Auslandshandelskammern und von Germany Trade and Invest - Gesellschaft für Aussenwirtschaft und Standortmarketing mbH

Projektkoordination:

Marco Túlio Pereira

kontakt@wochenbericht.com.br

Projektverantwortlich:

Eckart Michael Pohl

Redaktion:

Oliver Döhne

Sponsoring | Anzeigen:

Célia Utsch

anuncios@ahkbrasil.com

Weitere Informationen Analysen, Prognosen und aktuelle Wirtschaftsberichte finden Sie unter: www.gtai.de

www.ahkbrasil.com | Tel. +55 11.5187.5167